

CASAS PARA TODOS - HÄUSER FÜR ALLE

Ein Dokumentarfilm von Gereon Wetzel

**D 2013, 54 Min., Farbe, HD, Stereo
Vorführformat: DCP / engl. oder dt. UT**

**if... Productions
Lindwurmstr. 108a
80337 München
Tel. 089/124722380
fliess@ifproductions.de
www.ifproductions.de**

Inhalt

Ein Film über die sichtbaren Überbleibsel der „Finanzkrise“. Ein Film über menschliche Hybris, Gier und Verführbarkeit. Eine dokumentarische Reise durch die Topographie der Krise.

Kurz nach dem Zusammenbruch der Immobilienblase in den USA ereilte Spanien dasselbe Schicksal. Bis dahin hatte die große Nachfrage, verbunden mit einer laxen Kreditpolitik der Banken, gigantische Siedlungen Wirklichkeit werden lassen. Neu gebaute Ferienanlagen, die noch nie einen Urlauber gesehen haben, halfertige Hochhäuser, die nun langsam verfallen und neue Straßen, die ins Nirgendwo zu nie begonnenen Bauvorhaben führen. Insgesamt 3,6 Millionen Wohneinheiten stehen in Spanien leer.

Auf den ersten Blick wirken die Orte wie Geisterstädte, doch längst beginnen die Menschen und die Natur mit ihrer Rückeroberung: Schäfer lassen ihre Herden auf den von Pflanzen überwucherten Baugebieten weiden, auf sechsspürigen Ausfallstraßen, die ins Nichts führen üben Busfahrtschulen Sprit sparende Fahrweise und Immigranten besiedeln die Skelette nie fertig gestellter Hochhausbauten.

CASAS PARA TODOS stellt sich die Frage: Was ist geblieben und welche neue Nutzung erfahren diese für immer gezeichneten Gebiete voller Neubauruinen? Wie erobern sich Mensch und Natur diese Räume zurück? Räume, Landschaften und ihre Bewohner - einst voller Hoffnung und großer Pläne.

Stabliste

Konzept,	Gereon Wetzel, Anna Ginestí Rosell
Regie, Kamera, Schnitt:	Gereon Wetzel
Ton/Aufnahmeleitung:	Raúl Fernandez San Miguel
Recherche	Raúl Fernandez San Miguel, Teresa Calveras
Postproduktion/Grading:	Fabian Spang
Produktionsassistent:	Johannes Schubert
Sounddesign:	Jörg Elsner
Tonmischung:	Michael Hinreiner
Musik:	Josef Mayerhofer
Redaktion:	Katya Mader
Produzent:	Ingo Fliess

Ein if... Productions Film in Koproduktion mit 3sat/ZDF
Gefördert durch den FilmFernsehFonds Bayern

Website mit Filmstills: <http://www.gereonwetzel.de/Casas.html>

Trailer: <http://www.youtube.com/watch?v=BEjoZrOSmU4>

Häuser für alle – Casas para todos Ein paar Gedanken des Regisseurs

„Studieren wir die Geschichte der Völker, so finden wir, dass sie genauso ihre Grillen und Eigenheiten haben wie Individuen. Wie diese durchleben sie Phasen der Erregung und der Unbesonnenheit. Ganze Staaten leben plötzlich nur noch auf ein Ziel hin und werden bei dessen Verfolgung schier verrückt; Millionen von Menschen sind gleichzeitig von einer und derselben Wahnidee besessen und laufen ihr so lange nach, bis eine neue Narretei noch mehr Aufmerksamkeit auf sich zieht“.

Soweit das Vorwort von CHARLES MACKAY aus seinem 1852 erschienenem Buch „Zeichen und Wunder - Aus den Annalen des Wahns“, das am Ende meines Films steht. In „Extraordinary Popular Delusions and the Madness of Crowds“ – so der schöne Originaltitel - geht er den bis dahin bekannten Spekulationsblasen nach, Verirrungen mit so seltsamen Namen wie „Tulipomania“ oder „South Sea Bubble“. Wie hätte er wohl die große spanische Immobilienblase genannt: Vielleicht „Casas para todos - Häuser für alle“?

In einem verwüsteten Verkaufsbüro der insolventen „Grupo Trampolín“ entdecken wir diesen Slogan, in Klebebuchstaben an die völlig zersplitterte Scheibe geheftet, aus der man gerade noch die vier ramponierten Musterhäuser gegenüber erkennt: HÄUSER FÜR ALLE, das klingt so wie Freibier für alle. Man muss nur zugreifen, ein Kreditgeber ist schnell gefunden. Aber es sind nicht nur Häuser für jeden, jeden Geldbeutel, jedes soziale Gefüge, sondern vor allem: Es sind genug für alle da, für alle, die schon immer mit der Idee geliebäugelt haben, ein Eigenheim zu besitzen. Im Jahr 2000 begann unter der Regierung José María Aznars ein beispielloser Bauboom, der sich am Ende der Dekade und der beginnenden Finanzkrise in Zahlen so darstellte: 3,6 Millionen Wohnungen - fertig, halbfertig, erschlossen, projektiert. Ohne Zukunft.

Wie soll man dem filmisch begegnen? Ist nicht eigentlich schon alles zur Krise gesagt? Eine schnöde Blase, wie alle anderen vor ihr auch. Zyklisch alle 25 Jahre wie John Kenneth Galbraith in „Eine kurze Geschichte der Spekulation“ anmerkt, solange bis das kollektive Gedächtnis wieder gelöscht zu sein scheint. „Spain is different“ war der Slogan der Franco Diktatur und natürlich sind die Voraussetzungen in jedem Land anders, gerade in Spanien, ein von bitterer Armut geprägter aufstrebender Staat, in dem naturgemäß nichts so wichtig ist, wie das Erlangen eines besseren Status. Wer könnte es ihnen verdenken und wer würde nicht auch zuerst zu den festen Werten greifen, zur unverrückbaren Immobilie, dem Inbegriff von Sicherheit? Und dennoch scheinen die Parameter dieser Blase austauschbar: Gier, Verführung, Realitätsverlust, Massenhysterie. Davon handelt mein Film.

Mein Kollege Raúl Fernandez und ich reisen umher von einer Ruinenstadt zu nächsten Geistersiedlung, auf der grünen Wiese und im städtischen Ballungsraum. Wir lassen die große kulturelle Vielfalt Spaniens links liegen und fragen an jeder Ecke Einheimische, nach dem aussichtslosesten Bauvorhaben der Region. Und es gibt viele und jedes hat seine Geschichte, eine komplexe und universelle zugleich. Mich erinnerte unsere Arbeit immer an eine Archäologische Prospektion. Beim sogenannten „Survey“ geht der Archäologe in fest abgesteckten Bahnen über einen Acker und sammelt alles auf, was er oberflächlich in die Finger bekommt. Zunächst eine nüchterne Bestandsaufnahme, ein Akt der leidenschaftslosen Sammlung von Beweisen. Später im Labor liegen dann neolithische Steinbeile neben neuzeitlichen Tonkrügen, alles hochgewühlt und vermischt durch den Tiefpflug. Die Aussagen, die sich treffen lassen, sind im Detail vage und unscharf, aber im Ganzen von großer Tragweite und Aussagekraft: Die Geschichte eines Ortes, seiner Besiedlung und seines Untergangs.

Breite ich meine Filmaufnahmen ebenso nebeneinander aus, finde ich dort die unterschiedlichsten Schicksale von Orten und Menschen. Alle Orte verbindet ihre Nutzlosigkeit, temporär oder für immer. Sie werden zu Unorten, dem reinen Verbrauch von Fläche, einem radikalen Verwertungsinteresse untergeordneten, fast geschichtslosen Boden. Innerhalb dieses Rahmens suchten wir nach Bedeutung, ein Trotzen gegen die Leere, die fehlende Geschichte. Wir finden ein

Biotop, in dem sich die Natur unbeirrt ihre Daseinsberechtigung zurückerobert oder Menschen, die just nach einem solchen Ort mit genau diesen Eigenschaften gesucht haben, wie etwa die Busfahrerschule, die die breiten Straßen und den fehlenden Verkehr als Parcours zum Erlernen einer ökonomischen Fahrweise nutzt. Diese Menschen bespielen die Orte, sie lassen mit ihrer Präsenz die Leere erst richtig leer wirken und weisen ihm neue Bedeutungen zu. Die Filmmontage spürt dem nach. Weit von einander entfernte Orte werden verbunden, mal über die reine Assoziation, mal über eine thematische Engführung, mal über Klang und Farbe aber immer im Sinne eines Gesamtbogens. Oder es werden verschiedene Materialien und Fragmente ineinandergefügt: die grellen und lauten Werbefilme, statische und zentralperspektivische Architekturaufnahmen, Dokumentarisches, Hand- und Stativkamera, Musiktteile von Josef Mayerhofer, Tondokumente aus Interviews und Reden sowie Texttafeln. Ganz in der Gestalt einer Collage: fragmentartig, semantisch deplatziert und dekontextualisiert, wie die Tonspur der Website einer Baufirma über den Bildern eines Systems aus leeren Straßen.

„Eine Hypothek beruht auf einem realen Besitz und hat immer einen objektiven Wert. Es gibt Sachen die kosten heute 100 und morgen nur noch 50 - aber es ist dein Haus, das hat immer einen Wert.“

Eine fatale Überlegung, die der Banker Isidre Fainé, immerhin Präsident der CaixaBank, einer der größten Banken Spaniens noch 2011 anstellte. Dieser Gedanke stand wohl am Anfang dieser letzten und noch andauernden Finanz- und Wirtschaftskrise und riss unzählige Privatleute, aber auch Unternehmen aus aller Welt in den Abgrund. Später im Film sieht man, wie die Wohnungen aus dem gewaltigen Bauprojekt „Seseña“ des Baulöwen Francisco Hernando (alias Paco El Pocero, übersetzt „Der Brunnenbauer“) um 60% verbilligt auf den Markt geworfen werden. Dieser äußerte sich 2008 in einer Talkshow standesgemäß und erntete für diese Einlassung tosenden Applaus:

„In drei Monaten beende ich die Arbeitslosigkeit in meinem Land.
- Und wie?
Wie? Alles zu Bauland erklären - und zwar schon morgen!“

Fünf schwarze Tafeln mit weißer Schrift und den Zitaten von Politikern und Bankern aus ganz unterschiedlichen Phasen des Baubooms tauchen im Film auf. Sie sind keineswegs als Überschriften zu verstehen, sondern entfalten ihre Wirkung zusammen mit den Bildern und Geschichten des Films. Vielmehr als den Versuch einer Erklärung loten sie Stimmungslagen aus, zeigen politisches Kalkül und die billigen Ausflüchte einer politischen und wirtschaftlichen Elite. Die Verführer finden so zu ihren Opfern, wie der zitierte Banker zu jener Angestellten aus dem besetzten Haus, die ihre Raten für die 200.000 Euro teure Eigentumswohnung nicht mehr bedienen konnte. Sie schloss sich der politischen Bewegung 15M, der spanischen Variante der Occupy-Bewegung an, die in Sevilla einen leeren Neubau in Besitz hält und 26 obdachlose Familien dort unterbrachte. Erst auf den zweiten Blick macht man sich vielleicht Gedanken darüber, welche Versprechungen und Überlegungen vorausgegangen sein mögen, dass die Angestellte eines Pflegeheims sich ein solches Objekt glaubte leisten zu können. Alles ist komplex und vielschichtig, nichts einfach erklärbar, sondern wirkt lediglich zusammen. Es entsteht ein unscharfes Bild und doch ist es genau dies, welches der Realität meiner Auffassung nach am nächsten kommt. Hans Peter Dürr, der Quantenphysiker, setzt sich in seinem Buch „Das Lebende lebendiger werden lassen“ mit dem Unterschied der naturwissenschaftlichen und der poetischen Betrachtungsweise auseinander. Dort heißt es:

“Wir verlangen bei unserer Wahrheitsfindung, dass sie zu eindeutigen Feststellungen führt. Wir übersehen dabei, dass aufgrund der komplexen Struktur unserer Wirklichkeit Eindeutigkeit, Exaktheit, Schärfe eigentlich nur mit *Isolation* des herausgegriffenen Sachverhalts erreicht werden kann. Isolation bedeutet notwendig eine Lostrennung vom kausalen Umfeld, eine Durchschneidung von Beziehungen zur Umgebung.“

Und weiter:

„Relevanz, Bedeutsamkeit eines Sachverhaltes wird nur sichtbar, wenn ich meinen Blick nicht auf ein Detail konzentriere oder ein Detail herausgreife, sondern vielmehr das ganze Bedeutungs- oder Assoziationsfeld des Sachverhaltes mit in meine Betrachtung einbeziehe. Dies entspricht aber mehr einer poetischen Betrachtung. Mit der Preisgabe der Schärfe, der geringeren Beachtung des isolierten Details kommt in gleichem Maße die Gestalt, die Beziehungsstruktur besser zum Ausdruck. Hier liegt die Betonung nicht mehr auf einer Beschreibung der einzelnen Objekte, sondern auf deren Einbettung in einen größeren Zusammenhang, gewissermaßen auf die Landschaft oder Topologie, in der sie vorkommt“.

Ich erkenne in diesen Sätzen viele Grundpfeiler meines dokumentarischen Arbeitens wieder. Dokumentarfilm als Träger von linear visualisierten Informationen in didaktischer Gestalt bedeutet für mich in Dürrs Sinne das Einbüßen des Erzählens und die Verweigerung, die Wirklichkeit als ein kompliziertes System von unendlich vielen Objekten, die miteinander in Beziehung stehen, zu begreifen. Wenn Poesie also heißt, Bilder und Klänge rhythmisch zu etwas Ganzem, Beziehungsreichem und Unscharfem zusammenzufügen, dann kann man diesen Film als Gedicht lesen.

Häuser für alle

Gereon Wetzel über seinen Dokumentarfilm zur spanischen Immobilienkrise
von Franziska von Malsen

Neu gebaute Ferienanlagen, die noch nie einen Urlauber gesehen haben, halbfertige Häuser, die langsam verfallen. Neue Straßen, die ins Brachland zu nie begonnenen Bauvorhaben führen... In seinem Dokumentarfilm *Casas para todos* (Häuser für alle) lässt der Münchner Filmemacher Gereon Wetzel das gigantische Ausmaß der spanischen Immobilienkrise sichtbar werden. 3,6 Millionen Wohneinheiten stehen in Spanien leer. Wetzels lange, kommentarlose Einstellungen erzählen auch von der Rückeroberung dieser Geisterstädte: Ein Schäfer lässt seine Herde auf den von Pflanzen überwucherten Baugebieten weiden. Auf einer sechsspurigen Ausfallstraße, die ins Nirgendwo führt, übt eine Busfahrerschule spritsparendes Fahren. Und Immigranten besiedeln die Skelette nie fertig gestellter Hochhausbauten.

FM: Sie arbeiten mit langen kommentarlosen Einstellungen und erzählen fast ausschließlich visuell. Einzige Ausnahme sind einige Zitate spanischer Politiker und Bauunternehmer, die Sie als Titeltafeln einblenden. Sie erklären nichts in ihrem Film, suchen keine Gründe für die Krise, keinen Schuldigen und nennen keine Zahlen. Was versteht der Zuschauer besser über die Finanzkrise, wenn er Ihren Film sieht?

Wetzel: Ich glaube, der Film ergänzt die Auseinandersetzung mit der Krise auf eine Art, wie Sie es in der journalistischen Berichterstattung nicht finden. Die Unschärfe des Films im Bezug auf wirtschaftliche Fakten oder die geografischen Standorte der Bauprojekte ist kein Versehen, sondern bewusst gewählt. Mir geht es um ein universelles Bild für gesellschaftliches und menschliches Versagen. Um Habgier, Statussucht, Verführung, Realitätsverlust. Diese Dinge sind Teil von dem, was wir Spekulation nennen.

FM: Deshalb auch die Werbefilme der Bauunternehmen, mit denen Sie Ihre Aufnahmen der offen gelassenen Siedlungen an einigen Stellen unterschneiden?

Wetzel: Diese farbenfrohe Werbeästhetik, die ein "besseres Leben" verspricht – natürlich bekommt das eine absurde Komik, wenn man es gegenschneidet mit leer stehenden Häusern bis zum Horizont, verwaisten Spielplätzen und vertrockneten Golfanlagen. Aber es hat auch etwas Tragisches. Dass die Menschen dieser Idee vom schnellen Geld und eigentlich dem schlimmsten Tourismus, den man sich vorstellen kann, so verfallen sind. Und in diesem Wahn immer weitergemacht und nichts mehr mitbekommen haben.

FM: Liefern Sie damit nicht Argumente für Zuschauer, die dann sagen werden: "Schau Dir diese maßlosen Spanier an! Wie konnten die nur? Sollen die doch selbst sehen, wie sie ihre Misere jetzt lösen!"

Wetzel: Die Deutschen haben das ja mitfinanziert! Ohne die Unmengen billigen deutschen Geldes wäre das nie gebaut worden. Die Zusammenhänge sind komplex. Letztlich hätte auch die EU ein Auge darauf haben müssen – was jetzt auch geplant ist. Natürlich wird der Film Munition für solche Kommentare liefern. Aber er ist als universelle Geschichte angelegt und behauptet gerade nicht, das sei ein spanisches Problem.

FM: Herr Wetzel, auch Ihren letzten Film haben Sie in Spanien gedreht: *El Bulli - Cooking in Progress* porträtiert den weltberühmten Sternekoch Ferran Adrià. Warum jetzt das freudlose und trockene Thema Finanzkrise?

Gereon Wetzel: Ich finde nicht, dass die Finanzkrise ein trockenes Thema ist. Sie erscheint visuell im ersten Moment nicht so aufregend wie die Molekularküche von Adrià. Aber als Thema drängt sie sich auf, gerade in Spanien. Wenn man durch das Land fährt, stößt man überall auf diese leerstehenden Siedlungen. Wir haben versucht, die Immobilien- und letztlich die Finanzkrise in Bilder zu fassen. Die Ruinen sind ein Bild, das viel unmittelbarer wirkt als die Zahlen, die Sie dazu in der Zeitung lesen. Die Häuser, die da in der Landschaft stehen, haben Unmengen an menschlichen, finanziellen und natürlichen Ressourcen verbrannt.

FM: Warum ist der Film für ein deutsches Publikum relevant?

Wetzel: Weil das Thema universell ist. Weil es uns alle betrifft. Und ich meine das nicht nur, weil Spanien – getrieben von den faulen Immobilienkrediten – unter den Europäischen

Rettungsschirm geschlüpft ist. Der Film ist nicht als eine rein spanische Geschichte gedacht. In Irland und China passiert Ähnliches und ich glaube, dass es auch in München eine Spekulationsblase gibt. Und auf dem Land in Deutschland verrotten auch Häuser.

FM: Aber ist ein solcher Film dann nicht ein problematischer Beitrag an ein Publikum, das die Zusammenhänge eben noch nicht verstanden hat?

Wetzel: Aber was wissen die Leuten denn, wenn Sie es ihnen erklären? Und was und wie erklären Sie es denn? Vielleicht – das hoffe ich – stoßen die Bilder meines Films einen universelleren Denkansatz an, als es ein Artikel aus dem Wirtschaftsteil der Tageszeitung vermag. Oder nehmen wir den Wagenhofer-Film *Let's Make Money* als Gegenbeispiel zu meinem. Darin kommt auch die spanische Immobilienkrise vor. Der Film ist mit Kommentar und mit Interviews und man versteht trotzdem nichts. Und da kann genauso der Eindruck entstehen: Gott, sind die alle bescheuert, da unten. Man wird nie ein klares Bild zeichnen können, von dem, was da passiert ist. Auch im Journalismus nicht. Daran glaube ich einfach nicht. Weil der Zuschauer oder Leser es sich in seinem Kopf ohnehin völlig anders und neu und mit seinen Ressentiments zusammensetzt.

Deshalb finde ich die offene Form, mit der man die Eigeninitiative des Zuschauers fordert, viel besser. Ohne die funktioniert es eh nicht.

FM: Im Presseheft zum Film beziehen Sie sich in Ihrer Arbeitsweise auf den Quantenphysiker Hans-Peter Dürr. Was haben die Überlegungen eines Quanten-physikers mit Dokumentarfilm zu tun?

Wetzel: Dürr sagt, wir verlangen bei unserer Wahrheitsfindung, dass sie zu eindeutigen Feststellungen führt. In diesem Wunsch übersehen wir, dass die Struktur unserer Wirklichkeit so komplex ist, dass Eindeutigkeit, Exaktheit und Schärfe nur durch Isolation des herausgegriffenen Sachverhalts erreicht werden können. Relevanz und Bedeutsamkeit werden aber erst sichtbar, wenn ich meinen Blick nicht auf ein Detail konzentriere, sondern ihn weite. Und das ganze Bedeutungs- oder Assoziationsfeld des Sachverhalts in meine Betrachtung einbeziehe. Und dieser Einsicht, sagt Dürr, entspricht eher eine poetische Betrachtung. Das ist es, was ich mit meinem Film versuche: eine poetische Betrachtung, die trotz oder gerade wegen ihrer Unschärfe Zusammenhänge erkennbar werden lässt.

Audiozitate

Tafel 1

Warum wächst Spanien dieses Jahr um 2,4 Prozent und wird nächstes Jahr um 3 Prozent wachsen, aber Deutschland, Frankreich und Italien nicht? Warum?

Ich werde Ihnen sagen, warum: Weil es eines der europäischen Länder ist, in welche die Welt das größte wirtschaftliche Vertrauen setzt.

Ich will Ihnen etwas sagen: Wir bauen im nächsten Jahr 650.000 neue Wohnungen in Spanien. Mehr als Frankreich und Deutschland zusammen. Ein historischer Rekord im spanischen Wohnungsbau.

JOSÉ MARÍA AZNAR

Ministerpräsident 1996-2004, 27.11.2003

Tafel 2

Ich bin seit 50 Jahren in diesem Beruf. Das Problem lässt sich in drei Monaten lösen. Und das sagt ein Unternehmer, also nicht irgendein Spinner! Ein Unternehmer, der viel Reichtum und Arbeitsplätze geschaffen hat. In drei Monaten beende ich die Arbeitslosigkeit in meinem Land.

Und wie?

Wie? Alles zu Bauland erklären - und zwar schon morgen!

FRANCISCO HERNANDO, alias "El Pocero"

Bauunternehmer, 08.09.2008

Tafel 3

Glauben Sie, dass es in bestimmten Fällen möglich sein wird, seine Wohnung zurückzugeben, um den Kredit zu tilgen?

Ich bin seit 50 Jahren in diesem Beruf und kenne keinen Fall, in dem jemand seinen Kredit wirklich zurückzahlen wollte, und man zu keiner Lösung gelangt ist. Eine Hypothek beruht auf einem realen Besitz und hat immer einen objektiven Wert. Es gibt Sachen, die kosten heute 100 und morgen nur noch 50 - aber es ist dein Haus, das hat immer einen Wert.

ISIDRE FAINÉ

Präsident der CaixaBank, 01.07.2011

Tafel 4

Was die einfachen Arbeiten auf dem Bau betrifft, ist Spanien sehr weit gekommen. Zum Glück findet man heute nur noch selten einen Spanier auf einem Baugerüst. In der Baubranche findet man die Spanier jetzt in höheren Posten.

Für diese Entwicklung waren die Einwanderer fundamental wichtig und unseren Fortschritt haben wir auch ihnen zu verdanken.

ANA BOTELLA

Bürgermeisterin von Madrid, 15.06.2005

Tafel 5

Einige sagen, dass wir verrückt seien, einen Flughafen ohne Flugverkehr zu eröffnen. Diese Leute haben nichts verstanden, weder vom heutigen Festakt, noch von der damaligen Entscheidung, diesen Flughafen zu bauen.

Dies ist ein Flughafen für die Leute. Dies ist ein Flughafen von und für Castellón - und vom heutigen Tag bis in eineinhalb Monaten kann jeder Bürger den Terminal besuchen oder auf der Landebahn spazieren gehen. Das wäre natürlich unmöglich, wenn dort Flugzeuge starten oder landen würden.

CARLOS FABRA

Präsident der Provinz Castelló 1995-2011, 25.03.2011

Tafel 6

Studieren wir die Geschichte der Völker, so finden wir, dass sie genauso ihre Grillen und Eigenheiten haben wie Individuen. Wie diese durchleben sie Phasen der Erregung und der Unbesonnenheit. Ganze Staaten leben plötzlich nur noch auf ein Ziel hin und werden bei dessen Verfolgung schier verrückt; Millionen von Menschen sind gleichzeitig von einer und derselben Wahnidee besessen und laufen ihr so lange nach, bis eine neue Narretei noch mehr Aufmerksamkeit auf sich zieht.

CHARLES MACKAY

„Zeichen und Wunder - Aus den Annalen des Wahns“, 1852

Gereon Wetzel (Regie)

Geboren 1972 in Bonn. Studium der Archäologie in Heidelberg mit Abschluss M.A.
2000 - 2006 Studium in der Abteilung für Dokumentarfilm an der HFF München. Mitbegründer des DVD-Labels DocCollection. Lebt und arbeitet als freier Autor, Filmemacher und Dozent in München.

Filme (Auswahl):

- 2011 **EL BULLI – COOKING IN PROGRESS**, Dokumentarfilm (108min.), Koproduktion mit BR, WDR, gefördert vom FFF Bayern, BKM, Kuratorium Junger Deutscher Film. Prädikat „Besonders wertvoll“. Verleih: Alamode Film, Kinostart: 15.9.11
Deutscher Kamerapreis 2011 (Bester Schnitt)
FFF Förderpreis Dokfest München 2011
Vornominiert zum Deutschen Filmpreis 2012
UA: IDFA 2010, Hot Docs Toronto, SxSW Austin, MoMA New York, San Sebastian, Sidney Film Festival, Melbourne IFF, Cook and Film Barcelona, True/False Festival, Documentary Edge Festival Neuseeland, BAFICI Buenos Aires, Visions du Réel Nyon, Full Frame Documentary Festival, DocAviv, Planet Doc Warschau, Silverdocs Washington DC, Boston Independent Film Festival, Singapore IFF, Durban IFF, Athen IFF, Milano IFF, Reykjavik IFF, Calgary IFF, Beirut IFF, Rio de Janeiro IFF, Gwangju IFF (...)
- 2010 **HOW TO MAKE A BOOK WITH STEIDL**, Dokumentarfilm (88min.) von Gereon Wetzel und Jörg Adolph, Koproduktion mit 3sat, unterstützt vom FFF Bayern. V: if... Cinema
„Goldene Taube“ (Bester dt. Dokfilm, Leipzig 2010)
Goethe-Preis (Duisburg 2010)
Deutscher Dokumentarfilmpreis 2011 (Preis des Hauses des Dokumentarfilms)
Hot Docs Toronto, MoMA New York
- 2007 **DIE REPRODUKTIONSKRISE**, Dokumentarfilm (84 min.) von Jörg Adolph und Gereon Wetzel. Koproduktion mit dem BR und dem Goethe-Institut. Verleih & DVD: DocCollection.
UA: Münchner Filmfest 2008
- 2006 **CASTELLS**, Dokumentarfilm (88 Min.), Super 16, Farbe. Koproduktion SphinxMedia und HFF München, Fernsehrechte: (BRD) Bayerischer Rundfunk (Spanien) Televisió de Catalunya (TV3). DVD: DocCollection.
Dokumentarfilmpreis des Bayerischen Rundfunks und der Telepool beim 21. Dokumentarfilmfestival München. Nominiert für: First Steps Award 2006, 11. Prix International du Documentaire et du Reportage Méditerranéen

Ingo Fliess (Produzent)

Nach einem Studium der Kunstgeschichte in Bamberg und Berlin (M.A. 1991) Drehbuchagent, Lektor und Geschäftsführer im Verlag der Autoren (1994-2005). Ende 2006 Gründung if... Productions, die sich auf Autoren-Dokumentarfilme und ambitionierte Spielfilme spezialisiert. 2008 Gründung der DocCollection (zusammen mit Jörg Adolph & Gereon Wetzel), 2011 Gründung des unabhängigen Verleihs if... Cinema. Neben seiner Tätigkeit als Produzent unterrichtet er an verschiedenen Filmhochschulen, lebt mit seiner Familie in München.

Filme:

- 2012 **MEIN WEG NACH OLYMPIA**, Dokumentarfilm von Niko von Glasow.
if... Productions/Palladio Film/Senator Filmproduktion/WDR/SWR/NDR, gefördert von
Filmstiftung NRW, BKM, DFFF, FFA. Verleih: Senator Film. UA: Berlinale 2013
- CASAS PARA TODOS**, Dokumentarfilm von Gereon Wetzel.
if... Productions/3sat/ZDF, gefördert vom FFF Bayern.
- HEIDIS LAND**, Dokumentarfilm von Susanne Quester.
if... Productions/HFF, gefördert vom FFF Bayern. UA: Duisburger Filmwoche 2012
- IN SICHERHEIT (AT)**, Dokumentarfilm von Sebastian Sorg.
if...Productions/BR/arte/HFF, gefördert vom FFF. Im Dreh.
- FREEDOM BUS**, Dokumentarfilm von Fatima Geza Abdollahyan. if... Productions/ZDF
(Das Kleine Fernsehspiel), gefördert vom FFF Bayern.
- 2011 **DIE GROSSE PASSION**, Dokumentarfilm von Jörg Adolph, 144min. BR/if...
Productions. UA: *Münchner Filmfest 2011*. V: if... Cinema, Kinostart 17.11.11
Publikumspreis Duisburg 2011, Stern des Jahres der AZ München
- AUGUST**, Dokumentarfilm mit inszenierten Teilen von Mieko Azuma, 83min.
Koproduktion mit ZDF („Das Kleine Fernsehspiel“), gefördert vom FFF
Bayern. UA: *FID Marseille 2011. Lobende Erwähnung FID Marseille 2011,*
Nominiert zum First Steps Award 2011.
- 2010 **HOW TO MAKE A BOOK WITH STEIDL**, Dokumentarfilm von Gereon Wetzel und
Jörg Adolph, 88min., Koproduktion mit 3sat, unterstützt vom FFF Bayern
„Goldene Taube“ (Bester dt. Dokfilm, Leipzig 2010)
Goethe-Preis (Duisburg 2010)
Deutscher Dokumentarfilmpreis 2011 (Preis des Hauses des Dokumentarfilms)
- MEIN LEBEN IM OFF**, Spielfilm von Oliver Haffner, 103min., Koproduktion
mit der HFF München, unterstützt vom FFF Bayern und dem Förderverein
der HFF. UA: *Max Ophüls Preis 2010. „Publikumsbiber“ (Biberach 2010), Preis*
d. Jugendjury (Lünen 2010), Publikumspreis Mainzer Rad 2010.
V: if... Cinema, Kinostart 4.08.2011
- EL BULLI – COOKING IN PROGRESS**, Dokumentarfilm (108min.) von
Gereon Wetzel, Koproduktion mit BR, WDR, gefördert vom FFF Bayern,
BKM, Kuratorium Junger Deutscher Film. Prädikat „Besonders

wertvoll“. Förderpreis Dokfest München 2011, Deutscher Kamerapreis (Schnitt) 2011. V: Alamode, Filmstart 15.09.2011.

DIE OBERAMMERGAUER LEIDENSCHAFT , Dokumentarfilm von Jörg Adolph (Co-Regie: Ralf Bücheler), BR, US: 13.05.2010, BFS. DVD: Telepool

2008 **BESPRECHUNG**. Dokumentarfilm von Stefan Landorf. Koproduktion mit 3sat/ZDF, gefördert vom FFF Bayern. UA: *Duisburg 2009*. V: Arsenal.

2007 **DIE REPRODUKTIONSKRISE**. Dokumentarfilm von Jörg Adolph und Gereon Wetzel. Koproduktion mit dem BR und dem Goethe-Institut. Verleih & DVD: DocCollection. UA: *Münchner Filmfest 2008*.

Vor if... Productions:

2006 **PAULAS GEHEIMNIS**. Kinderkinofilm von Gernot Krää. Filmautoren AG/element e in Koproduktion mit ZDF, gefördert von BKM, FFHH, MFG, Nordmedia, Kuratorium. V: Farbfilm, Kinostart: 17.09.2007